

Heimisches Saatgut ist wichtig

Insekten brauchen neben den Blüten auch den Rest der Pflanze

VON JOSEF BAUER

Mühldorf – Elisabeth Knapp, Geschäftsführerin des Landschaftspflegeverbandes Mühldorf, machte bei der Vorstellung des Blühstreifen-Programms des Bauernverbandes deutlich, dass der Rückgang von Insektenarten wie Schmetterlinge, Wildbienen, Heuschrecken oder Käfern von den Forschern nachgewiesen wurde. Eine Studie belegt, dass die Insektenmasse im Untersuchungsgebiet 30 Jahren rund 75 Prozent abgenommen hat. „Also aktuell nur noch ein Viertel der Insektenmasse im Vergleich zu vor 30 Jahren vorkommt“, erläuterte Knapp.

Insekten, so Knapp, sind wichtig für die Ökologie artenreicher Lebensräume. Neben der Honigbiene sind vor allem Wildbienen, Fliegen und Schmetterlinge wichtige Bestäuber von Blütenpflanzen. „Dabei ist nicht nur die Zahl der Insekten, sondern vor allem die Vielfalt entscheidend“, betonte Knapp.

Sie sprach für die Verwendung von heimischem Saatgut bei den Blühstreifen aus. Werden bei Ansaaten Blühmischungen nicht heimischer Arten verwendet, werden die Blüten zwar von Honigbienen und wenigen Wildbienenarten besucht, sind aber für die seltenen und stärker spezialisierten Arten oft ohne Bedeutung und werden nicht genutzt. „Wenn also die heimischen Insektenarten gefördert werden sollen, ist es unablässig heimisches Saatgut zu verwenden, Ob Blühflächen von Wildinsekten angenommen werden, hängt neben der Herkunft des Saatguts auch mit der Arten-Zusammensetzung sowie mit der Ansaatdichte und späteren Bewirtschaftung zusammen“, sagte die Geschäftsführerin.

Für Elisabeth Knapp ist auch die richtige Pflege der Flächen entscheidend. Langfristig kann der geschaffene Lebensraum für Insekten nur bestehen, wenn er auch richtig und regelmäßig gepflegt wird. Wiesen sind auf einen regelmäßigen Schnitt angewiesen, sonst fallen sie brach und Gehölze etablieren sich auf der Fläche. Bei der Pflege sollten tierschonend, schneidende Werkzeuge verwendet werden. Der Schnittzeitpunkt und die Häufigkeit der Mahd, variiert je nach Standort.

Insekten brauchen neben den Blüten auch den Rest der Pflanze. Zum Beispiel legen einige Insekten ihre Eier in hohle Pflanzenstiele ab, deshalb soll auch bei der Pflege der Fläche nicht die gesamte Fläche auf einmal gemäht werden, sondern jährlich zehn Prozent der Fläche als sogenannte Brachstreifen stehen gelassen werden.

„Die Erde bei offenen Bodenstellen dient einigen Arten als Baumaterial für ihre Brutkammern. Über die Hälfte der Wildbienenarten brauchen offene Bodenstellen, damit sie dort ihre Eier vergraben können“, stellte Knapp heraus.



Heimisches Saatgut ist wichtig

Insekten brauchen neben den Blüten auch den Rest der Pflanze

VON JOSEF BAUER

Mühdorf – Elisabeth Knapp, Geschäftsführerin des Landschaftspflegeverbandes Mühdorf, machte bei der Vorstellung des Blühstreifen-Programms des Bauernverbandes deutlich, dass der Rückgang von Insektenarten wie Schmetterlinge, Wildbienen, Heuschrecken oder Käfern von den Forschern nachgewiesen wurde. Eine Studie belegt, dass die Insektenmasse im Untersuchungsgebiet 30 Jahren rund 75 Prozent abgenommen hat. „Also aktuell nur noch ein Viertel der Insektenmasse im Vergleich zu vor 30 Jahren vorkommt“, erläuterte Knapp.

Insekten, so Knapp, sind wichtig für die Ökologie artenreicher Lebensräume. Neben der Honigbiene sind vor allem Wildbienen, Fliegen und Schmetterlinge wichtige Bestäuber von Blütenpflanzen. „Dabei ist

nicht nur die Zahl der Insekten, sondern vor allem die Vielfalt entscheidend“, betonte Knapp.

Sie sprach für die Verwendung von heimischem Saatgut bei den Blühstreifen aus. Werden bei Ansaaten Blütmischungen nicht heimischer Arten verwendet, werden die Blüten zwar von Honigbienen und wenigen Wildbienenarten besucht, sind aber für die seltenen und stärker spezialisierten Arten oft ohne Bedeutung und werden nicht genutzt. „Wenn also die heimischen Insektenarten gefördert werden sollen, ist es unablässig heimisches Saatgut zu verwenden. Ob Blühflächen von Wildinsekten angenommen werden, hängt neben der Herkunft des Saatguts auch mit der Arten-Zusammensetzung sowie mit der Ansaatdichte und späteren Bewirtschaftung zusammen“, sagte die Geschäftsführerin.

Für Elisabeth Knapp ist



Die Blühstreifen sollen mit heimischem Saatgut angelegt werden.

FOTO BAUER

auch die richtige Pflege der Flächen entscheidend. Langfristig kann der geschaffene Lebensraum für Insekten nur bestehen, wenn er auch richtig und regelmäßig gepflegt wird. Wiesen sind auf einen regelmäßigen Schnitt

angewiesen, sonst fallen sie brach und Gehölze etablieren sich auf der Fläche. Bei der Pflege sollten tierschonend, schneidende Werkzeuge verwendet werden. Der Schnittzeitpunkt und die Häufigkeit der Mahd, variiert je nach Standort.

Insekten brauchen neben den Blüten auch den Rest der Pflanze. Zum Beispiel legen einige Insekten ihre Eier in hohle Pflanzenstiele ab, deshalb soll auch bei der Pflege der Fläche nicht die gesamte Fläche auf einmal gemäht werden, sondern jährlich zehn Prozent der Fläche als sogenannte Brachstreifen stehen gelassen werden.

„Die Erde bei offenen Bodenstellen dient einigen Arten als Baumaterial für ihre Brutkammern. Über die Hälfte der Wildbienenarten brauchen offene Bodenstellen, damit so dort ihre Eier vergraben können“, stellte Knapp heraus.